

Studenten-Ideen-Wettbewerb Halbinsel Au/ZH = Concours d'idées pour étudiants, concernant la presqu'île d'Au/ZH = Au (Zurich) Peninsula project competition for students

Autor(en): **Bournot, Helmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **15 (1976)**

Heft 3: **Freizeitgerechte Aussenräume = Espaces extérieurs favorables
aux loisirs = Outdoor spaces adequate to leisure-time activities**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-134771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Studenten-Ideen-Wettbewerb Halbinsel Au/ZH

Interkantionales Technikum (Ingenieurschule) Rapperswil/SG, Abt. Grünplanung, Landschafts- und Gartenarchitektur.

Die Halbinsel Au — eine Oase am Zürichsee

An der westlichen Seite des Zürichsees liegt zwischen Horgen und Wädenswil, inmitten eines relativ dicht besiedelten Gebietes, ein landschaftlich einmalig schöner Flecken.

Es ist das beliebte Ausflugsziel der Zürcher, die Halbinsel Au. Ein Landgasthof und Hotel an der höchsten Stelle des Hügels, lädt zum Verweilen ein. Die herrliche Aussichtslage erlaubt den Blick weit über den See in Richtung Zürich einerseits oder andererseits bis hin zu den hohen, mit Schnee bedeckten Bergen. Das Gelände wird weitgehend vom sogenannten «Au-Konsortium» betreut und — soweit nicht im Privatbesitz — für die Erholung der Bevölkerung erschlossen. Dazu gehören grössere Abschnitte der Seeufer, der Weinberge und landwirtschaftlich genutzten Wiesen, Teile des Waldbestandes und Bereiche der Obstkulturen. Eine übergeordnete Wanderwegverbindung soll dafür sorgen, dass man nicht nur mit Bahn, Bus, Dampfer oder PKW, sondern auch zu Fuss diese Oase und Idylle erreichen kann.

Am Beispiel dieser Halbinsel werden nicht nur die Konflikte zwischen privaten und öffentlichen Interessen sichtbar, sondern es wird jener Prozess offenkundig, der im Laufe der nächsten Jahre besonders im dicht besiedelten Gebiet auf uns zukommt: es ist das steigende Bedürfnis nach Erholungs- und Freizeitraum im mehr und mehr schwindenden schönen Landschaftsbereich, soweit dieser überhaupt noch vorhanden ist. Die Betonung liegt auf **noch**, weil der Wert von Grund und Boden durch bauliche Nutzung mehr Erlös verspricht als in Form von Grünanlagen.

So wäre von der Rentabilität her gesehen die mit Wohnungen bebaute Halbinsel eine gute Einnahmequelle. Insofern muss den Initianten, die sich für die Erhaltung des landschaftlich wunderbaren Erholungsgebietes und die öffentlichen Interessen einsetzen, Dank abgestattet werden! Doch auch die Gesetzgebung des Kantons Zürich kommt dem Bestreben entgegen, landschaftlich wertvolle Bereiche für die Erholungsnutzung zu retten.

Daher geht es immer mehr um die Gestaltung und Intensivierung dieser Flächen mit gartenarchitektonischen Massnahmen. Von der Qualität der Gestaltung und funktionsgerechten Nutzung hängt letztlich der Wert solcher Gebiete ab, die dringend für die Erholung benötigt werden. Der steigende Bedarf bringt endlich jede noch so schöne Landschaft an die Grenzen ihrer Belastbarkeit, wenn nicht durch geeignete Massnahmen dafür gesorgt wird, dass auf

Concours d'idées pour étudiants, concernant la presqu'île d'Au/ZH

Technicum intercantonal (Ecole d'Ingénieurs) de Rapperswil/SG, Section de Planification de verdure, Architecture-paysagiste.

Une oasis au bord du lac de Zurich — la presqu'île d'Au

Du côté ouest du lac de Zurich, entre Horgen et Wädenswil, et au milieu d'un domaine à population relativement dense, se trouve un endroit dont le paysage est de toute beauté. C'est le but de promenade de prédilection des Zuricois, la presqu'île d'Au. Une auberge-hôtel au sommet de la colline invite au séjour. Le point de vue magnifique embrasse, par delà le lac, Zurich d'un côté et, de l'autre, les montagnes couvertes de neige. Le terrain est en grande partie administré par ce qu'on dénomme le «Consortium de l'Au» et — à part les propriétés privées, est ouvert au public. A cela s'ajoutent de vastes parties de la berge, des vignes et des prairies utilisées pour l'agriculture, des secteurs de forêt et des vergers.

Un réseau de chemins piétonniers reliera le tout, permettant d'atteindre cette oasis idyllique non seulement par le train, l'autobus, le vapeur ou la voiture particulière, mais aussi tout simplement à pied.

Ce ne sont pas que les conflits entre les intérêts privés et publics qui sont mis en évidence à propos de cette presqu'île, mais encore le processus qui nous attend au cours de ces prochaines années, et particulièrement dans les domaines à forte densité de population: c'est le besoin grandissant d'un espace de délassement et de loisirs dans le beau domaine du paysage qui rétrécit comme une peau de chagrin, pour autant qu'il existe encore. L'accent est mis sur le mot encore, car la plus-value du terrain promet d'être plus grande comme terrains à bâtir que sous la forme d'aménagements de verdure.

Ainsi, considéré au seul point de vue de la rentabilité, la presqu'île couverte de blocs d'habitation serait une bonne source de gains. Il faut être d'autant plus reconnaissant aux promoteurs qui s'emploient à maintenir ce domaine de délassement au paysage magnifique et à y défendre l'intérêt général! Cependant, la loi zuricoise leur vient aussi en aide dans leurs efforts pour sauvegarder les domaines dont le paysage est de valeur pour l'utilisation en vue du délassement.

C'est la raison pour laquelle il s'agit de plus en plus d'aménager et de vivifier ces superficies par des mesures d'architecture paysagiste. Finalement, la valeur de tels domaines, indispensables au délassement, dépend de la qualité de leur aménagement et de leur utilisation fonctionnelle. Si l'on ne se soucie pas, par des mesures adéquates, d'offrir, dans le plus petit espace la plus grande possibilité de délassement, le besoin grandissant finira par ame-

Au (Zurich) Peninsula Project Competition for Students

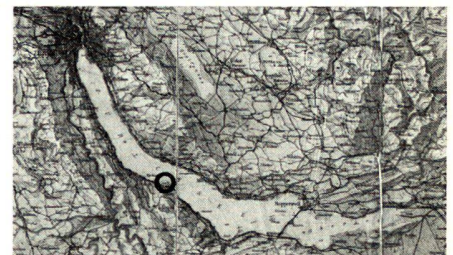
Intercantonal Technical (Engineering) College of Rapperswil (St. Gall), Department of Verdure Planning, Landscape and Garden Architecture.

The Au Peninsula — an Oasis on the Lake of Zurich

The Au Peninsula is the popular place for excursions for Zurich's population. A country inn and hotel on the top of the hill invites people to stay for a while. From this lovely vantage point the visitor has a fine view far along the lake in the direction of the City of Zurich on the one hand, and deep into the high, snow-covered Alps. The area is largely run by the so-called «Au Consortium» and made accessible, so far as it is not privately owned, for the population's recreation. It includes major stretches of the lake-shore, vineyards and agriculturally cultivated fields, part of the woods and areas of orchards. A connection is designed for hikers so that this oasis and idyll can be reached not only by bus, rail, steamer or car, but also on foot.

This Peninsula is an example that reveals not only the conflicts between private and public interests but also that process which we will have to face in the course of the next few years particularly in the densely populated areas: the ever-increasing demand for recreational and leisure-time spaces in the lovely landscape, ever-dwindling, if it survives at all. The accent is on «if» since the value of real estate promises greater yield if developed than when left in the form of a park.

Built over with residential structures, the Peninsula would constitute a good source of income if viewed from the standpoint of profitability. Thanks are therefore due to those who devote their efforts to con-



serving this wonderful recreational landscape and to furthering the public interest! But it is also the Zurich Cantonal legislation that assists the endeavours to save valuable landscape areas for the purpose of recreation.

Accordingly, designing and intensifying these areas by garden architectural means is becoming more and more important. The value of such areas, which are urgently required for recreation, in the final analysis depends on the quality of their design and utilization in keeping with their function. Growing demand will in the end take any landscape, be it never

kleinstem Raum eine grösstmögliche Erholungsnutzung angeboten wird.

Gerade das ist nun das Ziel der Ideenwettbewerbe zur Erlangung von Vorschlägen zur besseren Gestaltung der Halbinsel Au in den letzten Jahren gewesen.

Im Anschluss an den Wettbewerb für den Bau eines grösseren Kinderspielplatzes in der Nähe des Landgasthofes folgte das Angebot an die unteren Semester der Abteilung Grünplanung, Landschafts- und Gartenarchitektur am Interkantonalen Technikum Rapperswil im Frühjahr 1975, mittels eines Ideenwettbewerbes neue Gedanken und Ideen für die Gestaltung anderer Teile der Halbinsel zu erhalten.

Gerne nahmen die Studenten daran teil. Das Ergebnis brachte eine Fülle von Anregungen und die Erkenntnis, dass bereits in den unteren Semestern die Wettbewerbsbasis eine gute Möglichkeit ist, die Ausbildung zu bereichern. Der Anfänger hat anhand dieses praktischen Beispiels eine Menge Gedanken zeichnerisch fixiert, die es im Laufe des Studiums gilt pflanzlich und technisch bis zur «Ausführungsreife» durcharbeiten. Gerade diese Weiterentwicklung von technischen und pflanzlichen Untersuchungen kann nicht genug geübt werden, da unter anderem diese Tätigkeit vom Absolventen erwartet wird.

Jeder erfahrene Fachmann weiss, wie schwierig eine praxisnahe Ausbildung ist, die auf dem Gebiet der Grünplanung und Gartenarchitektur qualifizierte Ingenieure und Techniker zum Ziel hat. Daher ist die Möglichkeit, in der Nähe der Ausbildungsstätte ein so interessantes Objekt zu finden, an dem Studien und Übungen durchgeführt werden können, geradezu als ideal zu bezeichnen.

Hier konnte der Student zeigen, wie er den anstehenden Problemen begegnen würde. Das Ergebnis war recht erfreulich, zumal die Mehrheit der abgegebenen Arbeiten aus dem 2. Semester waren, in dem erst Anfänge des Entwerfens und Durcharbeitens von Anlagen geübt wurden.

Angesichts der grossen Aufgabe, die Halbinsel Au für die Bevölkerung noch mehr zu erschliessen und die Gestaltung zu verbessern, sind alle Bemühungen begrüssenswert, die diesem Ziele näher kommen.

Es ist ein lobenswerter Beginn im Kampf für eine gesündere, bessere und erholsamere Umwelt inmitten einer Umweltzerstörung, die sich durch bauliche Massnahmen wie eine Lawine in die Landschaft wälzt. Wie wichtig sind dann solche Oasen wie hier am Zürichsee! — Es scheint, als ob die fast verlorene Schlacht im Kampf zwischen Profitstreben und Idealismus zugunsten des letzteren umzuschlagen beginnt. Doch noch ist das Bewusstsein der Bevölkerung nicht genug sensibilisiert. Erst wenn jeder Bürger begreift, dass es um **sein** Land und um seine eigene Gesundheit geht, wird der Grünplanung jene Priorität eingeräumt werden, die diese im Rahmen der Raumplanung erhalten muss. Die Natur lässt sich nicht ohne negative Folgen vergewaltigen, und Bauen in die Landschaft ohne Einschaltung des Experten für Landschafts- und Grünplanung als gleichberechtigten Partner anderer Disziplinen ist oft strafbar. In unseren Städten und Gemeinden gibt es nur noch wenige grüne Oasen. Gibt es eine schönere und grössere Aufgabe, als an deren Erhaltung und sinnvollen Nutzung mitarbeiten zu dürfen?

Prof. Helmut Bournot

ner le paysage le plus beau soit-il aux limites de son utilisation.

C'est exactement le but que se proposait le concours d'idées pour un meilleur aménagement de la presqu'île d'Au ces dernières années.

A la suite du concours pour la construction, à proximité de l'auberge, d'un emplacement de jeux pour les enfants parvint, au printemps 1975, l'offre aux semestres inférieurs de la section de planification de la verdure et d'architecture-paysagiste du technicum intercantonal de Rapperswil de rechercher, dans le cadre d'un concours, de nouvelles idées concernant l'aménagement d'autres parties de la presqu'île.

Les étudiants y prirent volontiers part. Le résultat apporta une moisson d'inspirations et la constatation que, sur la base de concours, on peut, dans les semestres inférieurs déjà, enrichir l'enseignement.

Le débutant a, sur cet exemple pratique, fixé par le dessin une quantité de pensées qu'ils s'agit, au cours de l'étude, de mener à bonne fin sur le plan de la végétation et de la technique. C'est précisément ce développement de recherches techniques et végétales qui ne peut jamais être assez poussé, car on attend cette activité de ceux qui ont terminé leurs études. Tout professionnel expérimenté sait combien une formation pratique d'ingénieurs et de techniciens qualifiés dans le domaine de la planification de verdure et d'architecture-paysagiste est difficile. C'est pourquoi cette possibilité de trouver un objet d'application intéressant à proximité de l'école, et auquel des études et exercices pouvaient s'appliquer, doit être qualifiée d'idéale.

L'étudiant pouvait y démontrer de quelle manière il entendait affronter les problèmes. Le résultat fut encourageant, d'autant plus que la majorité des travaux remis parvenaient du 2ème semestre, dans lequel n'avaient été exercés que les débuts de l'esquisse et de l'étude d'emplacements.

Vu la grande tâche de viabiliser davantage la presqu'île d'Au pour le public, et d'en améliorer l'aménagement, tous les efforts qui approchent de ce but doivent être reconnus.

C'est le début digne de louanges d'une lutte pour un environnement plus sain, meilleur et plus délassant au milieu d'une destruction de l'espace ambiant qui, par des mesures de construction, s'est répandue comme une avalanche dans le paysage. Quelle n'est pas l'importance de telles oasis, comme ici, au lac de Zurich! Il semble que la bataille presque perdue entre la tendance au profit et l'idéalisme commence à tourner en faveur de ce dernier. Cependant, la conscience de la population n'est pas encore assez sensibilisée. C'est seulement lorsque le citoyen aura compris qu'il s'agit de son pays et de sa propre santé, que la planification de la verdure obtiendra la priorité qu'elle doit avoir au sein de la planification du territoire. La nature ne saurait être violée sans conséquences négatives, et bâtir dans le paysage, sans avoir recours à l'expert en planification paysagiste au même titre qu'un partenaire habilité d'autres disciplines est souvent très critiquable. Dans nos villes et communes, il n'y a que peu d'oasis de verdure. Y a-t-il plus belle et plus grande tâche que de contribuer à leur sauvegarde et à leur utilisation judicieuse?

Prof. Helmut Bournot

so pretty, to the limits of its capacity unless care is taken by appropriate measures that maximum recreational utilization is offered in the minimum of space.

Now that has been the object of the project competitions designed to supply ideas for the better design of the Au Peninsula in recent years.

Following the competition for the construction of a spacious children's playground in the vicinity of the country inn, the junior students of the Department of Verdure Planning, Landscape and Garden Architecture at the Interkantonal Technical College of Rapperswil were invited in the spring of 1975 to submit new conceptions and ideas for the design of other sections of the Peninsula within the framework of a project competition. The students took up the idea with gusto. The result brought a wealth of ideas and the discovery that a competition constitutes an excellent basis, also among junior students, for enriching the professional education. On the basis of this practical example the beginner has graphically defined a number of ideas which, in the course of his studies, must be worked up, technically and in terms of plants, to a level of maturity. This development of technical and vegetable studies cannot be practised too thoroughly since it is this very thing that is expected of the graduate.

Every experienced specialist knows how difficult it is to provide a practical training designed to produce engineers and technicians in the field of verdure planning and garden architecture. This is why the possibility of finding so interesting an object close to the centre of education where studies and practical exercises can be made must be considered as simply ideal.

The student could here demonstrate the way in which he would handle the problems arising. The result was fairly gratifying, particularly since the majority of projects submitted had been prepared by second-term students where only the early stages of designing and elaborating projects had been practised.

In view of the great task of more widely developing the Au Peninsula for the public and improving its general aspect, all efforts must be welcomed which come closer to this objective. It is a laudable beginning in the fight for a more salubrious, more restful and altogether better environment amid the destruction which encompasses the landscape in the form of structural development. How important, then, are oases such as this one on the Lake of Zurich!

It would seem that the battle, almost lost, in the fight between money-grubbing and idealism is beginning to change in favour of the latter. However, the population's awareness is not yet sufficiently sensitized. It is only when everyone realizes that it is his country and his own health that is at stake that verdure planning will be granted the priority which it must be given within the framework of regional planning. Nature will not suffer to be violated without negative consequences and building without having recourse to the expert in landscape and verdure planning as a partner having equal rights is frequently criminal. Only a very few oases are left in our towns and communes. Is there a nobler and greater task than being able to collaborate in conserving it and putting it to good use?

Prof. Helmut Bournot

Planungskonzept für die Halbinsel Au

1. Der Ideen-Wettbewerb soll umschliessen:

a) Gebiet:

Au-Konsortium und Gemeinde-Gebiet. Anschluss an Liegenschaft Kanton (ehemals Schulthess), die Gestaltung Uebergang Park zu Landschaft, Abschluss, Anschluss Rietlandschaft Kanton. Verbindung entlang Geleise Fussweg Horgen—Fussweg Auhügel (Schlossgut).

b) Wegführung Fusswege, Parkplätze, inkl. Grössenordnung, Gestaltung, Bepflanzung für Gasthaus, Liegenschaft Kanton und Weinbaumuseum.

Bepflanzung mit einheimischer Flora, Lehrgarten am Nordhang (Bauernhof-Schiffsteg).

Beleuchtung (Entfernen der unschönen Masten).

Gestaltung der Umgebung altes Bauernhaus.

Bauern- und Kräutergarten.

Kleintierhaltung.

2. Dringlichkeiten:

1. Parkplatzfrage

2. Nordhang

3. Anschluss Liegenschaft Kanton

3. Besondere Bestimmungen:

a) Liegenschaft Dr. Boller. Diese kann für die Sofortpflanzung nicht eingeschlossen werden. Bei der Wegführung soll auf diese Liegenschaft Rücksicht genommen werden (Abstand von Grenzen, Abdeckbepflanzung).

Die Gemeinde hat Vorkaufsrecht. Die langfristige Planung soll einen evtl. späteren Einbezug berücksichtigen.

b) Das Bauerngut wird zum Teil noch bewirtschaftet. Das flache Land auf der Kuppe soll dem Pächter zur Verfügung stehen. Es ist ohnehin im Interesse der Landschaftsgestaltung, dass die Kuppe frei bleibt, um den Rundblick nicht zu beeinträchtigen. Mit der späteren Auflösung dieses Pächterverhältnisses ist ein Pachtvertrag mit der Obst- und Weinbaufachschule vorgesehen.

c) Das Gebiet des Rebberges (Südhang) und der Obstplantage (Osthang) ist bereits der Obst- und Weinbaufachschule verpachtet. Es kann zu Anschauungszwecken ausgenutzt werden, soweit die Kulturen dadurch nicht beeinträchtigt werden.

d) Die Belange des Natur- und Heimatschutzes müssen gewahrt werden.

Die Projektstudien der Studenten wurden einer Kommission vorgelegt und begutachtet. Die Kommission bestand aus drei Mitgliedern des Au-Konsortiums, einem Delegierten des Stadtrats und sechs Fachexperten. Die Wettbewerbsarbeit betreute der Vorstand der Abteilung Grünplanung, Landschafts- und Gartenarchitektur des Interkantonalen Technikums in Rapperswil/SG.

Erläuterungen zum Projekt W. Kradolfer

Ausgewähltes Studienbeispiel aus dem Studenten-Ideen-Wettbewerb

Grundsätzliches

Das Gasthaus «Au», der höchste Punkt der Halbinsel, soll zum Anziehungspunkt für jung und alt werden. Das Gebäude und seine nähere Umgebung müssen dem Ansturm gewachsen sein und sollen sich harmonisch in die Landschaft einfügen.

Tiefgarage

Der Gasthof muss bequem mit dem Auto erreicht werden können, ohne die Besucher

Concept de planification pour la presqu'île d'Au

1. Le concours d'idées doit comprendre:

a) Emplacement

Consortium d'Au et terrain communal. Passage à la propriété du canton (autrefois Schulthess), l'aménagement du passage du parc au paysage libre, terminaison, passage de paysage marécageux au canton. Passage le long des rails du chemin pédestre de Horgen à celui de la colline d'Au (domaine du château).

b) Tracé de chemins, parcs de stationnement, dimensions comprises, création, plantation pour l'auberge, la propriété du canton et le musée viticole.

Plantation de flore indigène, jardin d'études sur la pente nord (passerelle d'embarquement et de débarquement de la ferme). Eclairage (suppression de poteaux peu esthétiques).

Aménagement des environs de la ferme.

Jardin rustique et de fines herbes.

Elevage de petit bétail.

2. Priorités:

a) Question du stationnement

b) Pente nord

c) Passage de liaison à la propriété du canton

3. Prescriptions spéciales:

a) Propriété Dr Boller. Celle-ci ne peut être incluse pour la plantation immédiate. Lors du tracé des chemins, il devra être tenu compte de cette propriété (écart des limites, plantation couvrante).

La commune a droit de préemption. Une planification à long terme doit tenir compte du fait que la propriété pourrait être éventuellement englobée plus tard.

b) Le domaine de la ferme est en partie encore exploité. Le plateau sur la colline doit être à la disposition du fermier. De toute façon, il est dans l'intérêt de l'aménagement du paysage que ce plateau reste libre, pour ne pas entraver la vue circulaire qu'on y a. Plus tard, à expiration de ce contrat d'affermage est prévu un contrat d'affermage avec l'école professionnelle de culture fruitière et viticole.

c) Le domaine du vignoble (pente sud) et du verger (pente Est) est déjà loué à l'école professionnelle de culture fruitière et viticole. Il peut être utilisé pour des démonstrations, pour autant que les cultures n'en soient pas entravées.

d) Les desiderata de la Protection de la Nature et des Sites doivent être respectés. Les études de projets des étudiants furent soumises à une commission qui donna son appréciation. La commission se composait de trois membres du Consortium de l'Au, d'un délégué du Conseil municipal et de six experts de la branche. Le travail de concours fut organisé et suivi par le comité de la section de Planification de la Verduce, Architecture-paysagiste du Technicum intercantonal de Rapperswil/SG.

Explications du projet W. Kradolfer

Exemple d'étude choisie parmi celles du concours

Principes

L'auberge d'Au, au point culminant de la presqu'île, doit devenir point d'attraction pour jeunes et vieux. Le bâtiment et ses abords immédiats doivent être prêts à affronter «l'envahisseur», et doivent se fondre harmonieusement dans le paysage.

General plan for Au Peninsula

1. The competition shall cover:

a) Area: Au Consortium and communal property. Connection with cantonal property (formerly Schulthess); design transition park to landscape, border, connection cantonal wetland. Connection along rails, footpath Horgen/footpath Au hill (manor grounds).

b) Configuration of footpaths, parking lots, including magnitude, design, planting for inn, cantonal property and viticultural museum.

Plants: domestic flora, educational garden on the northern slope (farm/landing stage). Lighting (removal of unsightly poles).

Design of environment of old farm-house. Rustic and herb garden.

Keeping of small animals.

2. Priorities:

1. Parking lot

2. Northern slope

3. Connection cantonal property

3. Particular terms:

a) Dr Boller's property. Cannot be included for immediate planting. Account shall be taken of this property in the layout of the footpath (distance from boundaries, screening plants).

The commune has first refusal. Long-term planning shall allow for possible inclusion at later date.

b) The farmstead is still cultivated in part. The flat area on the summit shall be at the tenant's disposal. It is in the best interests of landscape design anyway that the summit remains free so as not to obstruct the panoramic view. It is contemplated to arrange a lease with the Pomicultural and Viticultural College when the present lease is terminated.

c) The vineyard area (southern slope) and that of the fruit plantation (eastern slope) have already been leased to the Pomicultural and Viticultural College. It may be used for visual instruction as long as the cultures are not adversely affected thereby.

d) The interests of the nature and monument conservation agencies must be safeguarded.

The students' project studies were submitted to a committee and appraised. The committee was composed of three members of the Au consortium, a delegate of the municipal council and six experts. The competitive work was processed by the Director of the Department for Verduce Planning, Landscape and Garden Architecture of the Intercantonal Technical College in Rapperswil (St. Gall).

Comments on the W. Kradolfer Project

A selected example from the student project competition

Basic considerations

The «Au» Inn, located on the summit of the Peninsula, shall become a point of attraction for young and old alike. The building and its immediate vicinity must be capable of handling a rush and harmoniously blend into the landscape.

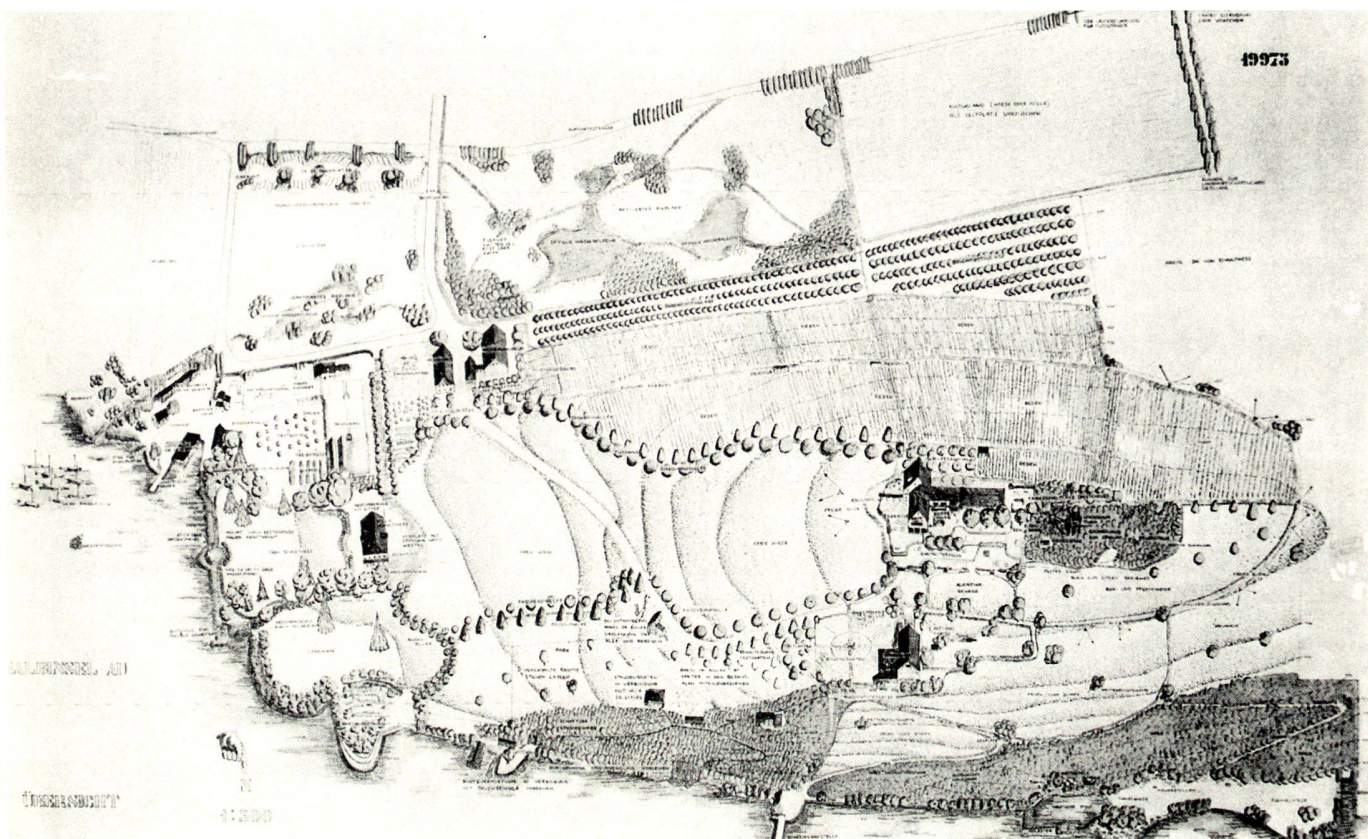
Underground garage

The inn must be readily accessible by car without disturbing the visitors. The garage is incorporated in the northern slope and has a capacity of 80 cars. The guest leaves the garage via a circular staircase or three ground-level exits.

Übersichtsplan des ganzen Erholungsgebietes Halbinsel Au am Zürichsee im Beispiel des Projektes Kradolfer. Rechts, ein wenig unter der Bildmitte, der auf Detailplan und Schnitt dargestellte Bereich um Restaurant und Hotel.

Plan d'ensemble de tout le domaine de délaissement de la presqu'île d'Au au lac de Zurich dans l'exemple du projet Kradolfer. A droite, un peu au-dessous du milieu de l'image, le domaine de l'hôtel-restaurant représenté sur le plan détaillé et la coupe.

General plan of the entire recreational area on Au Peninsula on the Lake of Zurich according to the Kradolfer project. On the right, somewhat below centre, is the area around the restaurant and hotel shown on detail plan and in section.



zu stören. Die Tiefgarage ist in den Nordhang eingefügt und fasst 80 Autos. Der Gast verlässt die Garage über eine Wendeltreppe oder durch drei ebenerdige Ausgänge.

Spielplatz

Die Geräte und Einrichtungen des jetzigen Kinderspielplatzes werden belassen. Der Spielplatz erfährt eine Aufwertung durch die Vergrößerung des bereits bestehenden Eichenwäldchens, die Hinzufügung eines «wachsenden Turmes», eines Hexenhauses und einer Feuerstelle.

Wäldchen

Kinder brauchen zum Spielen viel Platz. Eine Erweiterung des Wäldchens rechtfertigt sich somit, setzt der Kuppe eine natürliche, bewaldete «Kappe» auf und versteckt zudem die Gebäude. Im Wald finden die Kinder natürliche Spielsachen (Laub, Äste usw.) und können sich austoben. Der Weg längs des Waldrands lädt zu einem kurzen Spaziergang oder einem Schwatz in einer der Nischen ein. Der Wald muss mit grossen Bäumen ergänzt werden (keine Forstpflanzen).

«Wachsender Turm»

Der «wachsende Turm» ist eine Ergänzung des bereits bestehenden Holzsteges. Er ist genügend gross bemessen, dass ein ausgesuchter Baum in seine Mitte gepflanzt werden kann. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene sollen das Wachstum eines Baumes verfolgen und sich einmal auf Baumkronenhöhe bewegen können. Die Spannung wird gross sein, wenn der Baum endlich die Grösse erreicht hat, dass man dem Turm ein neues Stockwerk aufsetzen kann. Er ist zudem ein imposanter Aussichtsturm.

Garage souterrain

L'auberge doit pouvoir être atteinte facilement en voiture, sans déranger le visiteur. Le garage souterrain est compris dans la pente nord et peut contenir 80 voitures. Le visiteur le quitte par un escalier en colimaçon ou par trois sorties de plain-pied.

Emplacement de jeux

Les agrès et aménagements de places de jeux actuelles sont maintenus. La place de jeux est valorisée par l'agrandissement du petit bois subsistant, d'une «tour grandissante», d'une maison de sorcière et d'un foyer.

Boqueteau

Les enfants ont besoin de beaucoup de place pour jouer. Un agrandissement du petit bois se justifie ainsi, couronne naturellement le sommet de la colline et dissimule de plus les bâtiments. Dans la forêt, les enfants trouvent des «jouets» naturels (feuillage, branches, etc.) et peuvent s'ébattre tant qu'ils le veulent. Le chemin longeant l'orée de la forêt invite à une courte promenade ou à la causerie dans l'une des niches. La forêt doit être complétée par de grands arbres (pas de plantes forestières).

«Tour grandissante»

La «Tour-qui-pousse» est un complément de l'escalier de bois subsistant déjà. Elle a été prévue assez grande pour qu'un arbre choisi puisse y être planté en son milieu. Non seulement les enfants, mais encore les adultes doivent pouvoir suivre le développement d'un arbre et, une fois au moins, se déplacer dans sa couronne. L'intérêt sera grand, quand l'arbre aura enfin atteint une hauteur telle qu'on puisse ajouter un étage à la tour. C'est de plus un imposant point de vue.

Playground

The equipment and installations of the present playground will remain in place. The playground will be upgraded by the enlargement of the extant woods, the addition of a «growing tower», a witch's house and a fireplace.

Little woods

Children require much space for play. An extension of the little woods is therefore justified, it puts a woody «cap» on the summit and also hides the buildings. Children find natural things (dead leaves, branches etc.) to play with and can romp about. The path along the edge of the woods is an invitation for a short walk or a chat in one of the niches. The woods should be complemented by large trees (no forest plants).

«Growing tower»

This tower constitutes a complement of the extant wooden stage. It is so dimensioned that a selected tree can be planted at its centre. Not only children but also adults should be able to observe the growth of a tree and one day to move at the level of its crown. The suspense will be great when the tree finally reaches a height for a new storey to be added to the tower. In addition, the impressive tower will command a fine view.

Open-air restaurant

This restaurant is located on top of the garage and enlarged as compared with its present size. It is divided into two sections: in the eastern section overlooking the Schulthess villa, the Lake and the mountains, refreshments are served. The entire northern section is equipped for self-service. The area is slightly terraced

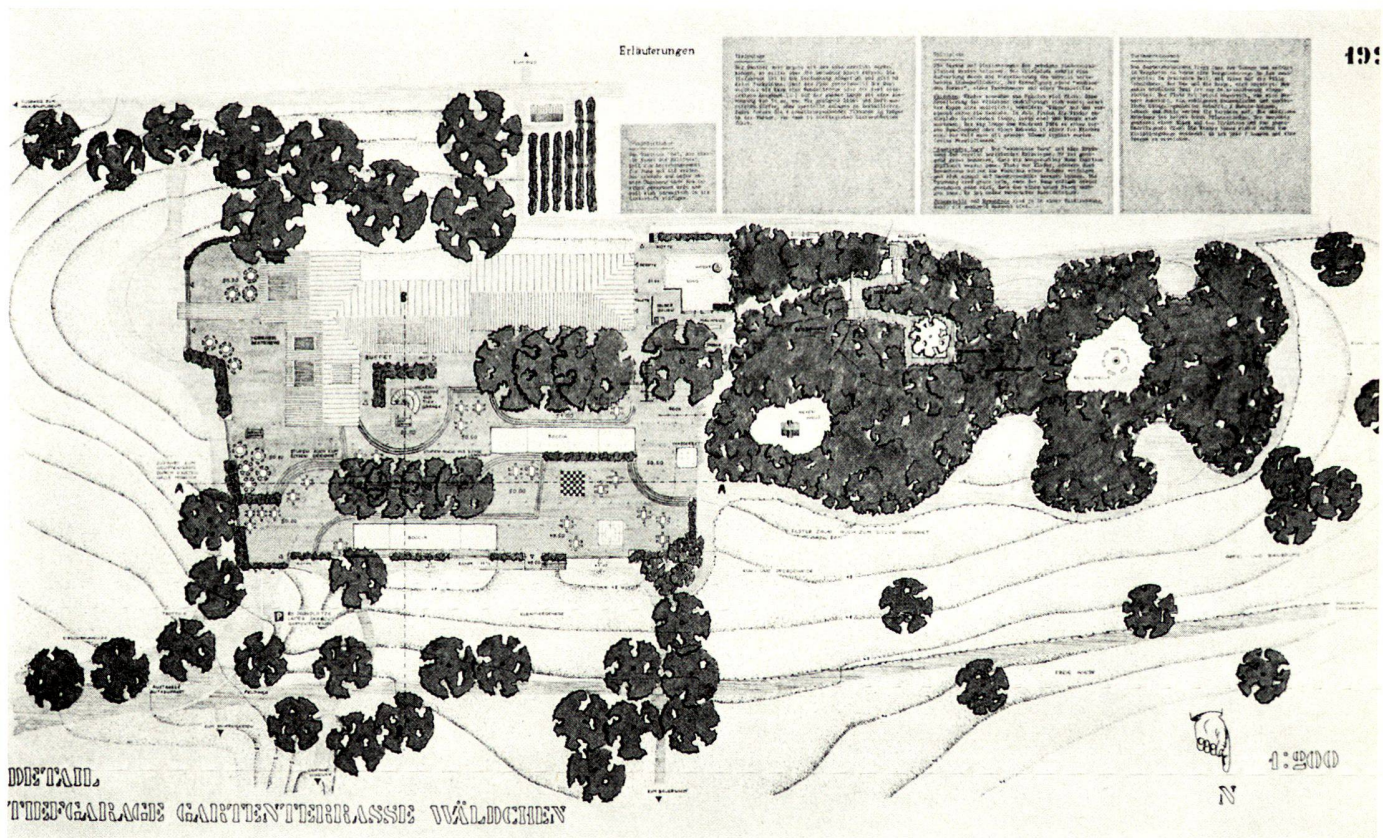
Gartenrestaurant

Das Gartenrestaurant liegt über der Garage und erfährt im Vergleich zu heute eine Vergrößerung. Es ist zweigeteilt. Im östlichen Teil, mit Blick auf die Villa Schulthess, den See und die Berge, wird serviert. Der ganze nördliche Teil ist für die Selbstbedienung eingerichtet. Der Platz ist leicht abgestuft, was eine bessere Aussicht, ein wohligeres Raumempfinden und zusätzliche Sitzgelegenheiten schafft. Zwei Boccia-Bahnen, Schach und Mühle werden die Terrasse auf. Die nördliche Brüstung ist belebt durch Pflanzentröge. Der Besucher geniesst einen Blick auf den Zürichsee und das gegenüberliegende Ufer. Die Kinder haben sicher schon das Kleintiergehege entdeckt. Es ist über zwei Rampen und eine Treppe zu erreichen.

Restaurant de jardin

Le restaurant de jardin est sis au-dessus du garage et est agrandi par rapport à celui qui subsiste aujourd'hui. Il est séparé en deux. Dans la partie Est, qui a vue sur la villa Schulthess, le lac et les montagnes, on sert à table. Toute la partie nord est installée pour le libre service. La place est légèrement en gradins, ce qui permet une meilleure vue, un sentiment plus agréable de l'espace ambiant, et permet d'offrir plus de places assises. Deux terrains de boules, d'échecs et de marelle valorisent la terrasse. La balustrade nord est agrémentée de bacs de fleurs. Le visiteur jouit de la vue sur le lac de Zurich et la rive opposée. Les enfants ont certainement déjà découvert le parc aux biches qu'on atteint par deux rampes et un escalier.

to give a better view, a cozier experience of space and extra seating. Two boccia courts, chess and morris are available on the terrace. The northern parapet is enlivened by plant troughs. The visitor can enjoy a view of the Lake of Zurich and the opposite shore. The children will already have espied the small-animal preserve. It can be reached via two ramps and a flight of stairs.



Detailplan zum Beispiel eines aus dem Studenten-Ideen-Wettbewerb hervorgegangenen Projektes (W. Kradolfer). Der Plan zeigt die Grundrissgestaltung der Gartenterrasse mit Tiefgarage und das Wäldchen als Spielzone beim Restaurant und Hotel Halbinsel Au/ZH.

Plan de détail concernant le projet primé du concours d'idées pour étudiants (W. Kradolfer). Le plan montre l'aménagement du plan de la terrasse de jardin avec le garage souterrain et le bosquet comme zone de jeu près de l'hôtel-restaurant de la presqu'île d'Au/ZH.

Detail plan as an example of a project (W. Kradolfer) submitted for the competition. The plan shows the design of the ground-plan of the garden terrace with its underground garage and the little woods as a playground near the Restaurant and Hotel on Au Peninsula.

Schnitt durch Gartenterrasse und Tiefgarage aus dem Projektbeispiel W. Kradolfer.

Coupe à travers la terrasse du jardin et le garage souterrain, extraite de l'exemple de projet W. Kradolfer.

Section of the garden terrace and underground garage of W. Kradolfer's sample project.

